Glauben und Leben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **76 (1982)**

Heft 6

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Glauben und Leben

Aussteiger

Wir begegnen ihnen heute überall, diesen jungen Menschen. Sie fallen auf durch ihre ungewöhnliche Kleidung. Sie sitzen am Boden und diskutieren oder halten sich fest umschlungen. Sie wohnen gerne in Gruppen und arbeiten am liebsten mit den Urstoffen Holz und Ton. Sie werden oft abschätzig «Alternativler» (Alternative = der andere Weg) oder «Aussteiger» genannt.
Warum sind sie ausgestiegen? Sie finden in unserm hochentwickelten Zeitalter, wo Technik, Computer, Geld und Leistungen unser Leben bestimmen, keine Geborgenheit mehr. Sie wurden in eine Welt hineingeboren, die keine rechte Beziehung zur Natur mehr hat. Aus diesem kalten Paradies, wo wir immer weniger Zeit und Liebe füreinander haben, steigen diese jungen Menschen aus. Sie wählen eben die Alternative, den andern Weg.
Da muss ich gerade an eine andere Gruppe von Menschen denken. Sie waren

auch Aussteiger,
aber aus einem andern Grund.

Es gibt sie seit Jahrtausenden. Das waren Menschen, die erkannt haben, dass es noch eine andere Wirklichkeit gibt als die, die wir mit unsern Augen sehen. Es ist die göttliche Wirklichkeit, die den meisten Menschen verborgen ist. Von solchen Aussteigern weiss uns schon die Bibel zu erzählen. Einige Beispiele:
Da ist einmal *Noah* (1. Mose 6). Der konnte das Leben und Treiben seiner Zeitgenossen einfach nicht mitmachen. Man hat ihn wahrscheinlich als frommen Sonderling betrachtet. Als er dann eines schönen Tages mit einer Ladung Holz aufkreuzte und begann, mitten auf dem Land ein Riesenschiff zu bauen, da war die Komik perfekt. Noah wäre gewiss in einer psychiatrischen Klinik angemeldet worden, hätte es damals eine gegeben. Die Geschichte zeigt aber, dass schliesslich alle Leute bereuten, dass sie nicht mit Noah «ausgestiegen» waren.
Da ist *Abraham.* Ein angesehener Mann aus einer ehrbaren Familie. Dem wurde gesagt: «Zieh aus von deiner Verwandtschaft und aus deiner Heimat. Lass dich führen in ein fremdes Land und einen neuen Anfang machen!» Er folgte dem Ruf und tat den Schritt in eine ungewisse Zukunft. Was werden seine Verwandten gedacht haben: «Ein Spinner...?»
Da ist weiter *Mose.* Als Königssohn wuchs er am vornehmen ägyptischen Hof auf. Als er aber sah, wie in einem Winkel des Landes ein kleines Volk brutal unterdrückt wurde, da stieg er aus. Er erkannte sich selbst als Angehöriger dieses Volkes. Er vertauschte das vornehme Hofleben mit der Dreckarbeit in Gosen. Er war es schliesslich, den Gott als Führer brauchen und durch ihn das ganze Volk retten konnte.
An der Zeitwende begegnen wir schliesslich *Johannes dem Täufer.* Schon sein sonderbares Kleid aus Kamelfell stempelte ihn zum Aussenseiter, erst recht seine Bussrufe und seine Taufhandlungen. Ein Sektierer? Ein Revolutionär? Oder einfach ein Verrückter?

Jesus fordert zum Aussteigen auf

Wo Jesus den Menschen begegnete, gab es immer Aussteiger. Kranke stiegen aus aus dem Krankenleben. Tote stiegen aus aus dem Grab. Schuldbeladene konnten ihre Last abwerfen. Selbstgerechte entdeckten, dass sie sich in falscher Sicherheit wiegten. Pharisäer mussten einsehen, dass ihre Buchstabentreue nicht vereinbar war mit Gottes Barmherzigkeit.
Immer wieder rief Jesus die Menschen heraus:
Petrus aus dem gewohnten Alltagshandwerk: «Kommt mit! Ich will dich zum Menschenfischer machen.» Oder *Levi* (Matthäus): «Es gibt wichtigere Aufgaben für dich, als am Zoll zu sitzen und Geld zu zählen. Komm mit mir!» Und der Apostel *Paulus* wurde gar mit Gewalt vom hohen Ross herab auf den Boden der göttlichen Wahrheit geworfen: «Ich bin Jesus, den du verfolgst. Du wirst in Zukunft das Gegenteil von dem tun, was du bis jetzt getan hast!»

Aussteiger
in der Geschichte der Kirche

Nicht nur die Bibel kann uns viele Beispiele von Aussteigern geben. Die Geschichte kennt Tausende mehr.
Wir denken an *Augustinus,* den berühmten Kirchenvater (354–430). Als junger Mann war er ein Liebhaber von «Wein, Weib und Gesang» gewesen. Im Herzen aber fühlte er sich zutiefst unglücklich. Er strebte nach wahrem Glück, nach höheren Werten. Aber die Lust zum leichten Leben war nicht zu überwinden. Eine Kinderstimme in seinem Garten ermutigte ihn zum endgültigen Aussteigen: «Nimm und lies, nimm und lies.» Er schlug die Bibel auf, und sein Auge fiel auf die Stelle Römer 13, 13. Er hat diesen Ausstieg nie bereut. Er wurde später der wahrscheinlich grösste Kirchenlehrer.
Wir denken weiter an *Franziskus von Assisi* (1182–1226), den Sohn eines reichen Tuchhändlers. Lebensfroh und immer zu Streichen aufgelegt, war er der Führer der vornehmen Jugend. Da brachte ihn unerwartet eine Krankheit dem Tode nahe. Da erkannte er, dass er im falschen Lebenszug sass. In der Folge verschenkte er seinen Besitz an die Armen. Auch einen Teil von Vaters Geld liess er mitlaufen. Als sein Vater ihn wutentbrannt vor den Richter schleppte, zog Franziskus in aller Öffentlichkeit seine Kleider aus und übergab sie nackt dem Vater mit den Worten: Von jetzt an sage ich nicht mehr «Vater Pedro», sondern «Unser Vater, der du bist in dem Himmel...!»

Die Kirche –
eine Gemeinschaft von Aussteigern?

Ehrlich gesagt: Es stimmt tatsächlich. Für das Wort «Kirche» gibt es in der griechischen Sprache zwei Ausdrükke. Das eine Wort heisst «kyriakon» und bedeutet: dem Herrn (Kyrie) gehörig. In der Bibel aber wird für die christliche Gemeinde ein anderes Wort gebraucht: «Ecclesia». Das heisst: die aus der Welt herausgerufene Gemeinde (franz. l'église). Herausgerufen also. Es ist die Gemeinschaft von Menschen, die aus einer Welt, die nur Ehre, Macht, Reichtum, Leistung und Vergnügen kennt, bewusst ausgestiegen sind. Sie haben erkannt, dass der Mensch nicht dazu da ist, nur seine Bedürfnisse zu befriedigen. Der Mensch hat eine andere Bestimmung. Ein Christ lebt in der Welt und hat hier seine Aufgaben. Aber er ist nicht von der Welt. Sein Blick reicht weiter als bis zur letzten AHV-Rente. Wundern wir uns nicht, wenn er darum hin und wieder mit seiner Ansicht abseits steht.
In diesem Sinne bekenne ich fröhlich: Ich bin auch ein Aussteiger!

H. Beglinger

In den Taschenkalender!

Am 26. und 27. Juni 1982 findet der Vereinsleiterkurs in Einsiedeln statt. «Kontaktschaffung und praktische Arbeit in den Vereinen» wird das Thema sein. Kursleiter ist wieder Herr M. Hintermann.